

# Beiträge zur Avifauna Dortmunds

## – Teil 5 –

### Hühnervögel, Rallen, Kraniche

R. NEUGEBAUER, Dortmund

#### Allgemeines

Dieser 5. Teil der „Beiträge zur Avifauna Dortmunds“ soll die in der systematischen Reihenfolge der behandelten Arten zwischen den Teilen 3 und 4 entstandene Lücke schließen. Die in den letzten Jahren für den Bereich der politischen Grenzen der Stadt Dortmund durchgeführten Rasterkartierungen und Siedlungsdichteuntersuchungen haben Ergebnisse gebracht, die eine umfassende Beurteilung der Besiedlung des Stadtgebietes durch Vogelarten der Ordnungen Hühnervögel, Rallen, Kraniche zulassen.

Bei dieser Darstellung wurden alle Daten erfaßt, die bis zum 31. 12. 1983 bekannt geworden sind. Im speziellen Teil sind nur die Arten ausführlich behandelt worden, die innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesen worden sind. Artenanordnung und wissenschaftliche Namensgebung entsprechen der Artenliste von Niethammer, Kramer und Wolters – 1964 –. Angaben zum Vorkommen und zur Verbreitung der in Betracht kommenden Arten in Europa, Westdeutschland und Westfalen sind der Fachliteratur entnommen worden.

Unter dem Begriff „Status“ werden Aussagen zu der Häufigkeit, ihrer örtlichen Verbreitung und ihrer Stetigkeit genannt. Im einzelnen sind nachstehende Bewertungskriterien als Grundlage verwandt worden.

Häufigkeit:

| Kriterien     | Brutvogel       | Gastvogel*         |
|---------------|-----------------|--------------------|
| 1 sehr selten | bis 5 Paare     | bis 1 Exemplar     |
| 2 selten      | bis 20 Paare    | bis 3 Exemplare    |
| 3 spärlich    | bis 100 Paare   | bis 10 Exemplare   |
| 4 zahlreich   | bis 1000 Paare  | bis 100 Exemplare  |
| 5 häufig      | über 1000 Paare | über 100 Exemplare |

\* Lokalkonzentrationen an einem Tag.

Verbreitung:

| Kriterien              | Brutvogel/Gastvogel           |
|------------------------|-------------------------------|
| 1 Einzelvorkommen      | bis 1 Stelle                  |
| 2 zerstreut            | bis 10 Stellen                |
| 3 teilweise verbreitet | bis 20 % der Rasterkapazität* |
| 4 verbreitet           | bis 50 % der Rasterkapazität  |
| 5 allgemein verbreitet | über 50 % der Rasterkapazität |

\* Rastereinheit = 1 km<sup>2</sup>, Untersuchungsgebiet 330 Einheiten

Stetigkeit

| Kriterien       | Brutvogel/Gastvogel                          |
|-----------------|--|
| 1 ausnahmsweise | seit 1960 in weniger als 5 Jahren beobachtet |
| 2 gelegentlich  | seit 1960 in mehr als 5 Jahren beobachtet    |
| 3 unregelmäßig  | seit 1960 in mehr als 10 Jahren beobachtet   |
| 4 regelmäßig    | seit 1960 in mehr als 15 Jahren beobachtet   |

Bei Gästen mit weniger als 10 Einzelbeobachtungen sind die Daten aufgeführt. Das Jahr 1960 ist als zeitlicher Bezugspunkt gewählt worden, da erst seit Anfang der sechziger Jahre ausreichendes Beobachtungsmaterial vorliegt.

Verwendete Abkürzungen:

B = Brutvogel

(B) = ehemaliger Brutvogel

G = Gastvogel

D = Durchzügler

H = Häufigkeit

V = Verbreitung

S = Stetigkeit

## Artbehandlung

### Ordnung Hühnervögel – Galliformes

Diese Ordnung gliedert sich in 3 Familien. In Europa gehören nur 11 Arten der Familie Phasianidae – Hühner –, und zwar der Unterfamilien Tetraoninae – Rauhußhühner – und Phasianinae – Glattfußhühner – zur ursprünglichen heimischen Fauna.

Alle Einbürgerungsversuche mit Arten der Unterfamilie Phasianinae müssen mit einer Ausnahme – Fasan – *Phasianus colchicus* – als gescheitert angesehen werden.

#### Tetraoninae – Rauhußhühner

Von den 18 Arten der Rauhußhühner leben nur 5 in Europa, und zwar das Moorschnee-, Alpenschnee-, Birk-, Auer- und Haselhuhn. Alle sind Bodenvögel und leben in Wäldern und Tundren.

Zu den Brutvögeln der Bundesrepublik Deutschland gehören noch, wenn auch mit stark schrumpfenden Beständen, das Haselhuhn – *Bonasa bonasia* – mit 3 Rassen, das Alpenschneehuhn – *Lagopus mutus* –, das Birkhuhn – *Tetrao tetrix* – und das Auerhuhn – *Tetrao urogallus* –. Nachdem in Westfalen das Birkhuhn 1970 und das Auerhuhn etwa 1974 ausgestorben sind, kommt hier nur noch das Haselhuhn, und zwar im südwestfälischen Bergland mit weniger als 250 Paaren vor.

Hauptursachen des Rückganges der Bestände des Haseluhns sind:

- Aufgabe der Haubergwirtschaft
- Biotopveränderungen durch Aufforstungsmaßnahmen
- starke Beunruhigung durch Freizeitaktivitäten.

Aus dem Untersuchungsgebiet liegen auch aus früheren Zeiten keine Beobachtungen von Rauhußhühnern vor.

#### Phasianinae – Glattfußhühner

Die Glattfußhühner sind mit 18 Arten weltweit verbreitet. 6 Arten, das Chukarhuhn – *Alectoris chukar* –, das Steinhuhn – *Alectoris graeca* –, das Rothuhn – *Alectoris rufa* –, das Felsenhuhn – *Alectoris barbara* –, das Rebhuhn – *Perdix perdix* –, die Wachtel – *Coturnix coturnix* –, gehören zur ursprünglichen Fauna Europas.

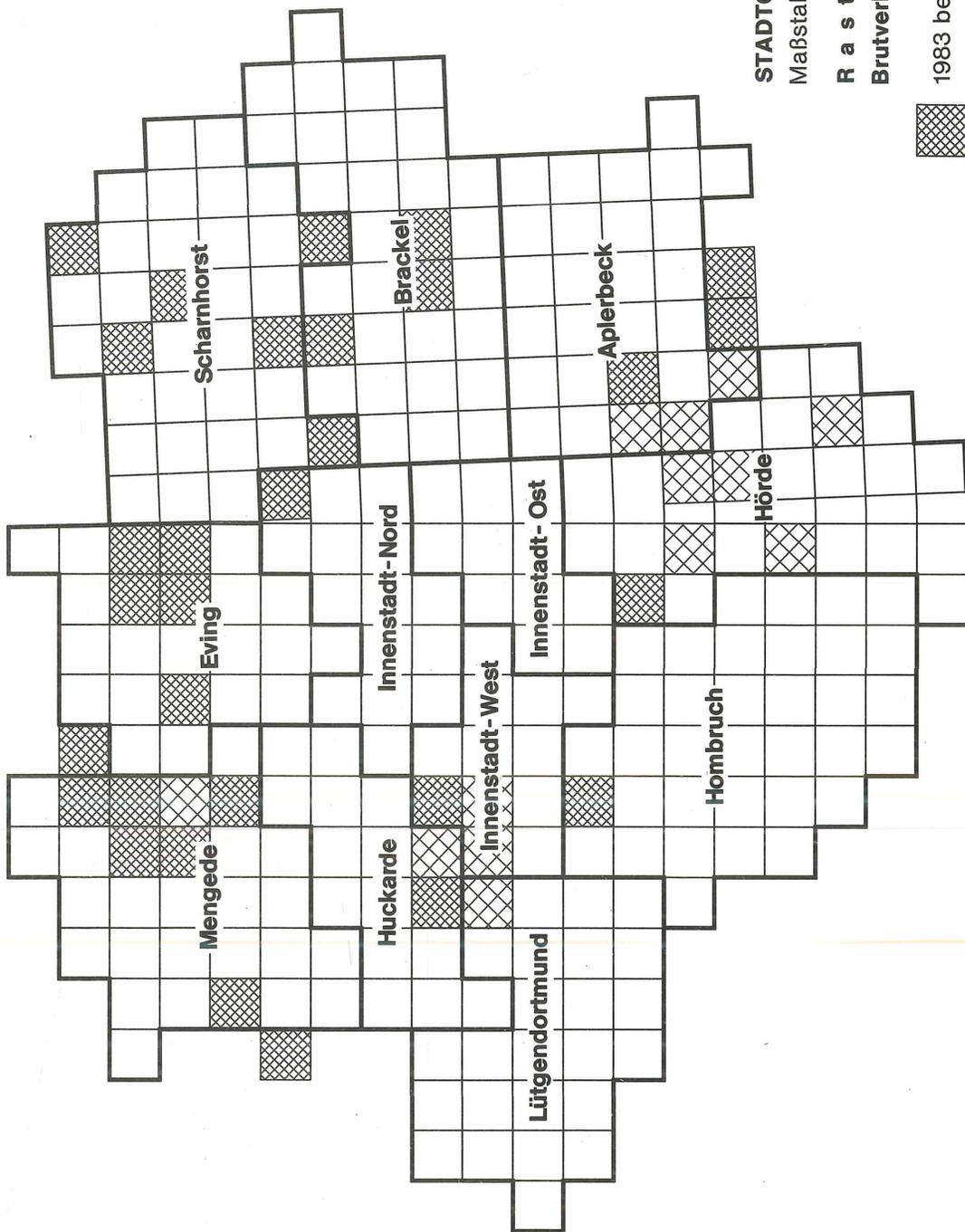
Eine weitere Art, der Fasan – *Phasianus colchicus* –, ist mit mehreren Rassen, die sich inzwischen vermischt haben, erfolgreich eingebürgert worden. In der Bundesrepublik Deutschland kommen davon 4 Arten vor, nämlich das Steinhuhn, das Rebhuhn, die Wachtel und der Fasan.

#### Rebhuhn – *Perdix perdix*

Status: B, H 3, V 3, S 4

#### Verbreitung, Lebensraum

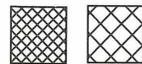
Das Rebhuhn ist das kleinste europäische Feldhuhn. Es ist Brutvogel in fast ganz Europa. Lediglich auf Island, in großen Teilen der iberischen Halbinsel, auf den Mittelmeerinseln, in Griechenland und Nordskandinavien fehlt es. Es bewohnt als Kulturfolger landwirtschaftliche Nutzflächen, Viehweiden, aber auch Heide-, Moor- und Dünenlandschaften. Bevorzugt werden kleinräumige Ackerlandschaften in ebenen bis hügeligen Gebieten, die durch



**STADTGEBIET DORTMUND**

Maßstab 1 : 135 000

**R a s t e r k a r t e 1**  
**Brutverbreitung Rebhuhn**



1983 besiedelte Flächen

von 1980 - 83 geräumte Flächen

Hecken und unkrautreiche Gräben und Raine getrennt sind und somit günstige Lebensbedingungen zu allen Jahreszeiten bieten. Brachflächen haben mit ihrem vielfältigen Nahrungs- und Nistplatzangebot als Lebensraum für Rebhühner einen besonderen Wert.

Nasse, sehr kalte und nahrungsarme sowie steile und unübersichtliche Flächen werden dagegen gemieden. Ein weiterer Faktor für die Bewertung von Rebhuhnbiotop ist das Klima. Geringe Niederschläge und Jahresdurchschnittstemperaturen von über 8° C – Knoll – begünstigen die Entwicklung von Rebhuhnpopulationen.

### Vorkommen in Dortmund

In Westfalen lebt derzeit nur noch die Nominatrasse – *Perdix perdix* –. Das Heiderebuhn – *P.p. sphagnetorum* – ist seit Jahrzehnten nicht mehr nachgewiesen worden. Schwerpunkte der Besiedlung in Westfalen sind die Börden und Sandgebiete der münsterländischen Parklandschaft. Die Lebensraumansprüche des Rebhuhns werden innerhalb der Grenzen der Stadt Dortmund am besten im westlichen und nördlichen Außenstadtbereich erfüllt. Hier war das Rebhuhn bis Anfang der 60er Jahre dieses Jahrhunderts mit guten Beständen zu finden. Aber auch in anderen, den Anforderungen gerecht werdenden Arealen, waren Rebhuhnvölker anzutreffen. In den ersten Nachkriegsjahren führten trockene Sommer, aber besonders die großen Trümmerfluren zu einer erheblichen Zunahme des Rebhuhns, so daß es sogar als Brutvogel in der Innenstadt vorkam. So lebten z. B. nach John von 1945 – 1947 Rebhühner am Burgwall und mindestens 2 Völker zwischen Kronenstraße und Hohe Straße.

Obwohl nur spärliche Angaben zur Siedlungsdichte in früheren Jahren vorliegen

– 24 Paar/km<sup>2</sup> bei Dorstfeld 1960/61

– 4–6 Paar NSG Hallerey mit angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen und den Bergehalden 1972, 1983 dort 3 Paar

– 3–4 Paar Senkungsgebiet Lanstrop/Hostedde 1966, dort 1983 1 Paar –

wird durch die Beobachtungsdaten und, wenn auch mit einem gewissen Vorbehalt, durch die jährlichen Abschlußzahlen der seit 1960 bundesweit festgestellte Trend einer stetigen Bestandsabnahme auch für Dortmund in sehr krasser Form bestätigt. Von 1960–1980 ist die Jagdstrecke beim Rebhuhn in Dortmund von 640 Stck. auf 34 Stck. zurückgegangen, was zweifellos nicht allein durch den in den letzten Jahren nachgelassenen Jagddruck begründet werden kann.

Das bis Anfang der 60er Jahre noch einigermaßen zusammenhängende Brutgebiet ist heute in inselartige Vorkommen von unterschiedlicher Größe zerfallen. – s. Rasterkarte Nr. 1 –. Diese in den Jahren 1980–1983 durchgeführte quantitative Bestandsaufnahme müßte der tatsächlichen Situation sehr nahe kommen. Die dargestellten Siedlungsflächen und die für Einzelflächen ermittelten Völker stellen gewiß nur Mindestangaben dar, da nicht ausgeschlossen werden kann, daß einzelne Völker weder gehört noch gesehen worden sind.

Diese alarmierende Bestandsentwicklung ist nicht nur eine Folge ungünstig gewordener klimatischer Verhältnisse oder der Intensivierung der Landwirtschaft mit ausgeräumten Flurlandschaften, sondern auch durch den Einsatz von Insektiziden und Herbiziden, durch die sowohl die Landschaft vergiftet als auch Unkräuter und Insekten vernichtet werden, begründet.

In Kenntnis dieser negativen Entwicklung sollte alles unternommen werden, um Landschaftsteile und nahrungsökologische Angebote für das Rebhuhn zu optimieren. An Stellen, die für die Landwirtschaft nur sehr geringen Wert haben, wie Feld- und Wegränder, Böschungen, Steinbrüche, Mülldeponien, Bergehalden, Bahndämme und Ödflächen sollten für Rebhühner wichtige Sträucher angepflanzt werden – Knoll 1957 „Der Fasan“ –. Dadurch würde sowohl ein guter Schutz vor Feinden und bei schlechtem Wetter erreicht, als auch das Nahrungsangebot – Insekten, Weichtiere – artgerecht verbessert. Ergänzend sollten in winterlichen Notzeiten an gut geschützten Stellen regelmäßig versorgte Fütterungsplätze eingerichtet werden.

## **Wachtel – *Coturnix coturnix***

Status: (B), H 1, V 2, S 1

D H 1, V 2, S 1

### **Verbreitung, Lebensraum**

Die Wachtel ist der kleinste Hühnervogel Europas. Ihre Bestände nehmen von Süden nach Norden ab. In Großbritannien und Skandinavien somit seltener und spärlich verbreiteter Brutvogel.

Die Wachtel ist das einzige europäische Huhn mit ausgeprägtem Zugverhalten. Die Art überwintert überwiegend in der Mittelmeerzone und in Nordafrika.

Die Wachtel bevorzugt als Lebensraum offene, busch- und baumfreie Feld- und Wiesenlandschaften, die aber eine gute Deckung gewährleisten müssen. Sie meidet sehr trockene Gebiete, aber auch Bereiche mit kalten und steinigen Böden.

Nahrungsangebote und Wetterverhältnisse bestimmen jährlich die quantitative Ausdehnung nach Norden. Ungeachtet dieser naturbedingten Schwankungen haben aber zweifellos Jagddruck – besonders in Südeuropa – und die Industrialisierung der Landwirtschaft bei gleichzeitiger Zunahme der Giftanwendung zu einer seit Jahren zu beobachtenden stetigen Bestandsminderung in Mitteleuropa geführt.

### **Vorkommen in Dortmund**

Die Wachtel ist als Brutvogel in allen geeigneten Landschaften Westfalens nachgewiesen worden. Schwerpunkte sind die Börden zwischen der Briloner Hochfläche und dem Ardey sowie das mittlere Ruhrtal. Die Lebensraumerwartungen der Wachtel werden in Dortmund seit vielen Jahren kaum noch erfüllt.

Wachtelbeobachtungen sind in Dortmund Ausnahmereischeinungen. Leider fehlen aus früheren Jahren brauchbare Hinweise, so daß keine Aussagen zu möglichen Vorkommen gemacht werden können.

Lediglich John äußerte für 1925 Brutverdacht; 1940 schloß er aber für Dortmund ein Brutvorkommen aus.

Während der Zugzeit – Mai/Juni –/Heimzug und Juni/Juli/Zwischenzug – können Wachteln jedoch auch in Stadtgebieten besonders nachts aber auch am Tage gehört werden. Sichtbeobachtungen sind bei diesem scheuen Vogel unwahrscheinlich.

Für Dortmund sind folgende Nachweise bekannt:

1. Von 1941–1943 hörte John regelmäßig Wachteln aus den Feldfluren zu beiden Seiten der Ruhrwaldstraße.
  2. Am 17. 06. 52 vernahm REHAGE den Ruf einer Wachtel aus einem Trümmergrundstück in der Olgastraße – Stadtmitte –.
  3. Am 13. 07. 52 hörte J. BRINKMANN eine Wachtel am frühen Morgen innerhalb der Feldflur an der Lindenhorster Straße im Ortsteil Holthausen.
  4. Am 05. 06. 61 rief nach KATIG eine Wachtel in den Feldern im Senkungsgebiet Hallerey.
- Leider verunglücken Wachteln oft während ihres nächtlichen Zuges. So wurde z. B. ein totes Männchen Anfang Mai 1942 im Bereich des jetzigen Westfalenparks gefunden (JOHN 1952).

## **Fasan – *Phasianus colchicus***

Status: B, H 4, V 4, S 4

### **Verbreitung, Lebensraum**

Der Fasan ist vor über 1000 Jahren in Europa eingebürgert worden. Er besiedelt derzeit Mittel-, West- und Südeuropa sowie Südsandinavien. Seine eigentliche Heimat erstreckt sich von Zentralasien bis zur Mandschurei, Korea und China.

Als Lebensraum bevorzugt er Landschaften, die aus einer guten Mischung von landwirtschaftlichen Nutzflächen, Gehölzen, Zonen dichter Strauchvegetationen, Bächen, Tümpeln, Teichen oder Feuchtwiesen bestehen.

Seine Bestandsdichte ist abhängig von Fütterung, Bejagung sowie dem Umfang des jährlichen Nachschubs aus Fasanerien. Nur innerhalb von Feuchtgebieten mit kleinklimatisch günstigen Bedingungen kann der Fasan sich wahrscheinlich ohne entsprechender Hege langfristig halten.

### **Vorkommen in Dortmund**

In Westfalen ist der Fasan fast überall anzutreffen. Er meidet lediglich größere geschlossene Waldgebiete. Dies gilt auch für Dortmund. In fast allen Freiräumen des Stadtgebietes ist er heimisch. Schwerpunkte sind die westlichen und nördlichen Außenstadtbereiche. Über seine Bestandsdichte können leider keine Aussagen gemacht werden, da darüber keine Angaben vorliegen. Auch fehlen Daten über Bejagung und Aussetzung. Lediglich für das NSG Hallerey und für das Senkungsgebiet Lanstrop sind Schätzwerte aus den letzten 15 Jahren bekannt.

So ist Mitte der 60er Jahre d. Jhd. für das Gebiet des NSG Hallerey ein Bestand von 100–150 Ex. geschätzt worden. Derzeit scheint der Bestand auf  $\frac{1}{3}$  zurückgegangen zu sein. Für das Senkungsgebiet Lanstrop nennt KÜHNAPFEL 1982 bis zu 10 Ex.

Angaben zur Verbreitung in Dortmund können der Rasterkarte 2 entnommen werden.

### **Ordnung Kraniche – Gruidae**

Kraniche kommen in 4 Gattungen mit 15 Arten vor. In Europa brütet nur die Art *Grus grus*.

#### **Kranich – *Grus grus***

Status: D, H 5, V 4, S 4

### **Verbreitung, Lebensraum**

Das derzeitige Brutgebiet des Kranichs erstreckt sich über Skandinavien, Finnland, dem westlichen Teil Rußlands, Polen und dem nördlichen Teil der DDR. Vereinzelt Brutplätze befinden sich auch in Niedersachsen und im südlichen Schleswig-Holstein.

Der Kranich brütet in ungestörten, großen Sumpflandschaften. In Westfalen war er daher wahrscheinlich niemals Brutvogel.

Im Spätsommer räumt er seine Brutplätze und tritt von großen Sammelpätzen aus im Herbst auf einer schmalen Front seine Reise in die Überwinterungsgebiete im Mittelmeergebiet und in Nordafrika an. Westfalen liegt in diesem Zugkorridor. Daher können jährlich regelmäßig sowohl während des Weg- als auch während des Heimzuges durchziehende Kranichtrupps beobachtet werden. Die Zahl der Herbstbeobachtungen überwiegt dabei jedoch deutlich.

Der Herbstzug beginnt in der Regel Ende September, erreicht im Oktober und November seinen Höhepunkt und kann, je nach Wetterlage, bis Ende Dezember andauern – s. 1979 –. Die ersten heimziehenden Trupps können vom 20.02. an gesehen werden. Der Heimzug ist bei normalen Wetterverhältnissen Ende März, Anfang April abgeschlossen. Die Kraniche erreichen unser Gebiet in der Regel, das gilt für Heim- und Wegzug, nach 15.00 Uhr. In klaren Nächten wird der Zug auch nachts fortgesetzt, wie Rufwahrnehmungen wiederholt bestätigen.

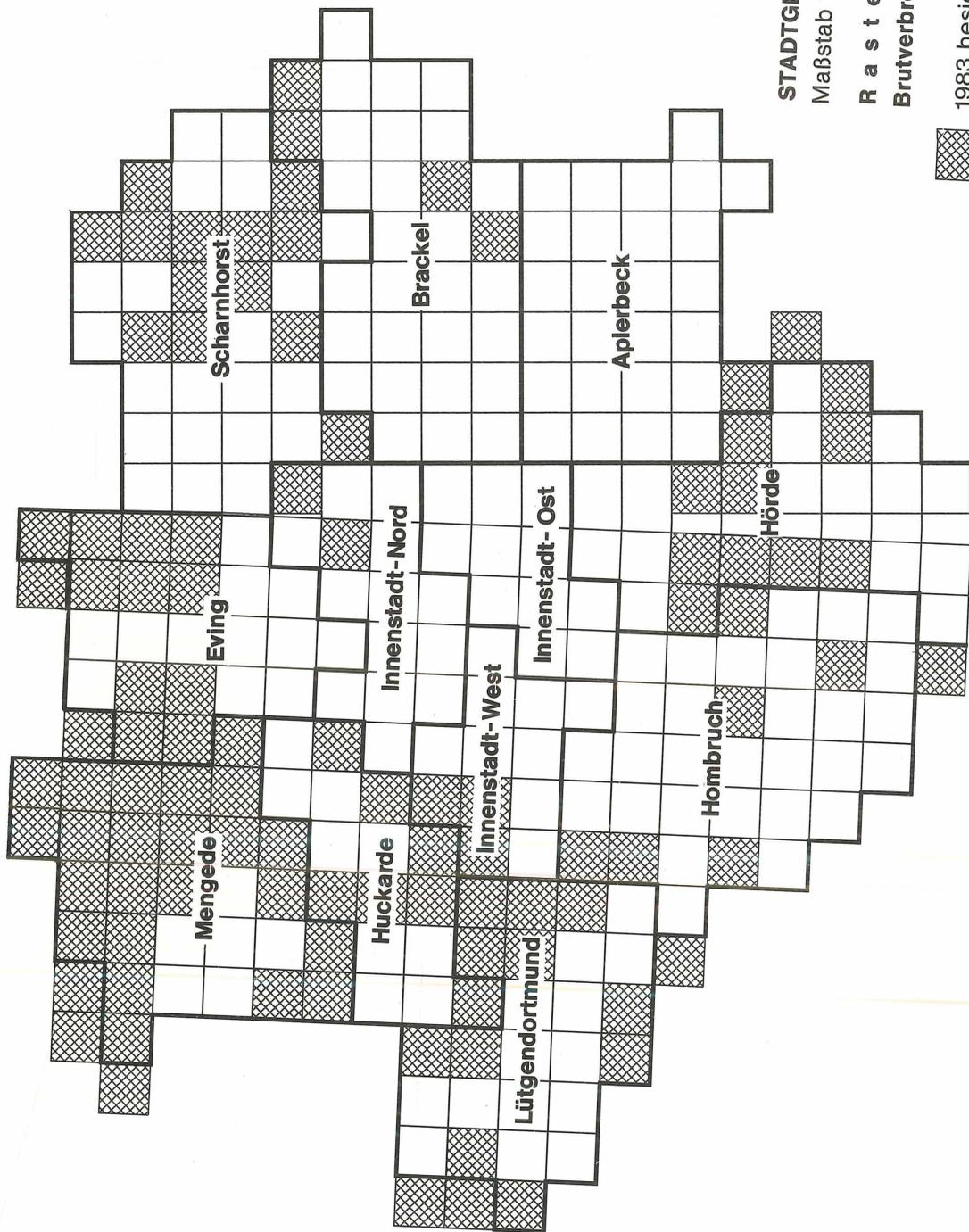
Die Zahl der über Westfalen im Herbst ziehenden Kraniche kann rd. 20000 Stck. erreichen, wobei Trupps von mehr als 1000 Tieren selten sind. Die über Dortmund ziehenden Trupps haben meistens eine Stärke von weniger als 100 Tieren. Ausnahmen stellen folgende Beobachtungen dar:

**STADTGEBIET DORTMUND**  
Maßstab 1 : 135 000

**R a s t e r k a r t e 2**  
**Brutverbreitung Fasan**



1983 besiedelte Flächen



1. Am 14.03.72 rd. 330 Ex. in 3 Formationen über dem NSG Hallerey gegen 16.00 Uhr von Südwest nach Nordost ziehend.
2. Am 22.02.73 rd. 200 Ex. über dem Bergsenkungsgebiet DO-Derne – KÜHNAPFEL 1982 –.
3. Am 07.03.77 rd. 120 Ex. über dem Bergsenkungsgebiet DO-Derne – KÜHNAPFEL 1982 –.
4. Am 19.10.75 rd. 120 Ex. über dem NSG Hallerey gegen 15.00 Uhr nach Südwesten ziehend.
5. Am 06.11.76 rd. 120 Ex. über dem NSG Hallerey gegen 15.30 Uhr nach Südwesten ziehend. Obwohl geeignete Rastplätze in Dortmund kaum vorhanden sind, kommt es gelegentlich auch zu Übernachtungen. So rasteten z. B. am
- 22.02.46 rd. 300 Ex. in den Emscherwiesen – John 1962 –.
- 30.11.69 1 Ex. im NSG Hallerey.
- 08.11.70 17 Ex. im NSG Hallerey.

### **Ordnung Rallen – Rallidae**

Die Rallen sind mit 130 Arten weltweit verbreitet. In Europa sind 10 Arten heimisch; davon kommen 7 Arten in Deutschland vor.

#### **Wasserralle – *Rallus aquaticus***

Status: B, H 1, V 2, S 4

D, H 2, V 2, S 4

#### **Verbreitung, Lebensraum**

Die Wasserralle ist Brutvogel in ganz Europa einschl. Island, jedoch ausgenommen die nördlichen Teile Skandinaviens. Sie bevorzugt als Lebensraum Verlandungszonen mit dichter Vegetation an Gewässern aller Arten. Im Winter wird sie auch an vegetationslosen Gewässern angetroffen.

In Westfalen wurde sie außerhalb der Waldlandschaften in allen Gebieten nachgewiesen. Schwerpunkte sind somit das Münsterland und das östliche Industriegebiet. Obwohl die heimliche Lebensweise dieser Ralle genaue Angaben über ihren Bestand nicht zulässt, scheinen seit etwa 20 Jahren die Bestände vieler Populationen zu schrumpfen. Die Abnahme ist ohne Zweifel eine Folge intensiver Entwässerungsmaßnahmen, aber auch regenreiche oder zu trockene Frühlings- und Frühsommermonate sowie extrem kalte Winter können zu großen Verlusten führen.

#### **Vorkommen in Dortmund**

Entsprechend der verhältnismäßig geringen Angebote an geeigneten Lebensräumen gehört die Wasserralle zu den seltensten Brutvögeln unserer Stadt. Derzeit ist nur ein sicherer Brutplatz, und zwar das NSG Hallerey, bekannt. Dort brüten seit 1973 jährlich etwa 2–4 Paare. Darüber hinaus besteht Brutverdacht für die Bergsenkungsgebiete Beerenbruch – 1983 wahrscheinlich 2 Brutpaare/Bunkus – und Süggebachtal – 1983 wahrscheinlich 1 Brutpaar/Bunkus –. Sie war früher Brutvogel in den ehemaligen Senkungsgebieten Buschei – 1928/JOHN –, Mastbruch – 1950/ZABEL –, Derne – 1968/BRINKMANN –.

Im Winter verweilt sie oft an nicht arttypischen Gewässern, wie offene Gräben und Teiche. So z. B. je 1 Ex. im Januar 1971 im Lohbachtal, am 20./21.01.72 in Lanstrop – KÜHNAPFEL – und am 03.02.73 im Senkungsgebiet Derne – KÜHNAPFEL –.

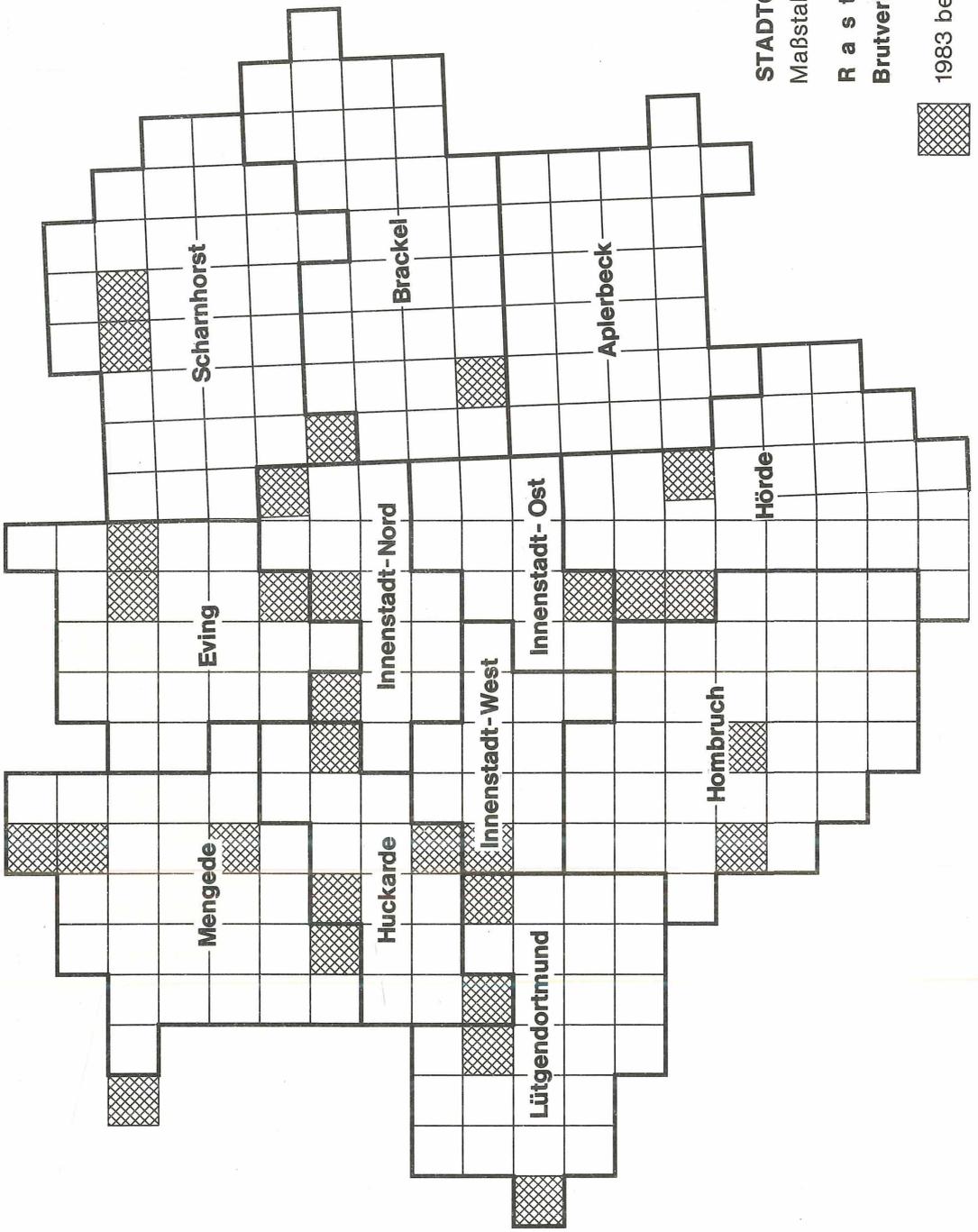
Als Nachttier erleidet die Wasserralle durch Anfliegen an Überlandleitungen verhältnismäßig hohe Verluste, wie auch Funde in Dortmund bestätigen.

Die Datensammlungen für diese Darstellung hat gezeigt, wie unzureichende Aussagen zum Bestand der Wasserralle gemacht werden können, da nur wenige Angaben dazu vorliegen. Zukünftig sollte daher mit Hilfe von Klangattrappen, obwohl auch diese Methode keinen 100%igen Erfolg verspricht, versucht werden, einen umfassenden Überblick über die Bestandsituation dieser Art in unserer Stadt zu erhalten. Gleichzeitig sollten auch die Lebensraumangebote für die Wasserralle durch die Schaffung kleiner vegetationsreicher Gewässer verbessert werden.

**STADTGEBIET DORTMUND**  
Maßstab 1 : 135 000

**R a s t e r k a r t e 3**  
**Brutverbreitung Teichralle**

1983 besiedelte Flächen



## **Tüpfelsumpfhuhn – *Porzana porzana***

Status: D, H 2, V 2, S 3

### **Verbreitung, Lebensraum**

Das Brutgebiet des Tüpfelsumpfhuhnes umfaßt Europa bis Südengland und Südsandinavien im Norden. In den letzten 100 Jahren sind seine Bestände jedoch erheblich zurückgegangen. Dies gilt besonders für das westliche und nördliche Verbreitungsgebiet.

Das Tüpfelsumpfhuhn stellt ähnliche Ansprüche an den Lebensraum wie die Wasserralle. Es bevorzugt jedoch nicht verkrautete Feuchtgebiete mit sehr niedrigem Wasserstand. Es lebt noch heimlicher als die Wasserralle, so daß Nachweise nur schwer zu erbringen sind. Trotzdem erscheint es sicher, daß es derzeit in Westfalen nicht mehr brütet. Der letzte Brutverdacht bestand 1978 in den Rieselfeldern der Stadt Münster.

### **Vorkommen in Dortmund**

Während der Zugzeiten – Heimzug Anfang April bis Anfang Mai/Wegzug Ende Juli bis Oktober – kann das Tüpfelsumpfhuhn gelegentlich an geeigneten Stellen beobachtet werden. Die meisten Nachweise liegen aus dem NSG Hallerey, den früheren Bergsenkungsgebieten Mastbruch und Derne sowie vom Lanstroper See vor.

Brutverdacht ist 1964 für das NSG Hallerey – MÜLLER beobachtete am 19.07. 2 Jungtiere – und 1968 für das Bergsenkungsgebiet Derne – BRINKMANN – geäußert worden. Die allgemeinen Bestandsrückgänge werden auch durch die immer unregelmäßiger werdenden Nachweise während der Zugzeiten bestätigt. Bis 1973 konnte das Tüpfelsumpfhuhn jährlich im NSG Hallerey nachgewiesen werden. Seitdem wird es nur noch sporadisch festgestellt.

Wie sich die Beobachtungen im NSG Hallerey auf die einzelnen Monate verteilen, zeigt die Tabelle I.

Tabelle I. Verteilung der Nachweise des Tüpfelsumpfhuhnes im NSG Hallerey auf die einzelnen Monate

|          |    |   |   |   |   |    |    |    |
|----------|----|---|---|---|---|----|----|----|
| Monat    | 4  | 5 | 6 | 7 | 8 | 9  | 10 | 11 |
| Nachweis | 12 | 1 | 2 | 2 | 6 | 11 | 3  | 2  |

|                       |                                   |                      |
|-----------------------|-----------------------------------|----------------------|
| Früheste Beobachtung: | NSG Hallerey 05.04.66             | 1 Ex. – MÜLLER –     |
|                       | Bergsenkungsgebiet Derne 07.04.68 | 1 Ex. – KÜHNAPFEL –. |
| Späteste Beobachtung: | NSG Hallerey 23.11.71             | 1 Ex.                |
|                       | Lanstroper See 30.12.71           | 1 Ex. – KÜHNAPFEL –. |

Bemerkenswert ist die fast tägliche Beobachtung von 1–2 Ex. im Bergsenkungsgebiet Derne in der Zeit vom 21.08. – 06.09.71 – KÜHNAPFEL –. J. BRINKMANN konnte in diesem Zeitraum 5 Ex. beringen.

Ähnlich wie bei anderen Rallenarten sind die Verluste durch Leitungsdrähte sehr hoch. Vielleicht werden mit der Verbesserung der Lebensräume für Wasserrallen auch für das Tüpfelsumpfhuhn bessere Bedingungen erreicht, so daß es wieder zu zahlreichen Aufenthalten, vielleicht sogar zu Ansiedlungen kommen könnte.

## **Kleines Sumpfhuhn – *Porzana parva***

Status: D, H 2, V 2, S 1

### **Verbreitung, Lebensraum**

Das kleine Sumpfhuhn gehört zu den Brutvögeln Osteuropas. Westlich der Elbe gibt es nur einige lokale Vorkommen.

## Vorkommen in Dortmund

Während des Zuges berührt das kleine Sumpfhuhn Westfalen nur sehr unregelmäßig. In Dortmund ist es bisher 2 x nachgewiesen worden.

1. 04.09.68 1 Ex. im Senkungsgebiet Derne – BRINKMANN –.
2. 28.08.73 1 Ex. NSG Hallerey – MÜLLER –.

## Zwergsumpfhuhn – *Porzana pusilla*

### Verbreitung, Lebensraum

Diese seltenste mitteleuropäische Rallenart ist in Dortmund noch nicht nachgewiesen worden. Aus Westfalen liegen lediglich 3 Nachweise vor.

## Wachtelkönig – *Crex crex*

Status: B, H 1, V 1, S 3

D, H 1, V 2, S 3

### Verbreitung, Lebensraum

Der Wachtelkönig ist in ganz Mitteleuropa sowie auf den Britischen Inseln, Irland und in Südkandinavien Brutvogel.

Er bevorzugt große zusammenhängende Feuchtwiesen, aber auch innerhalb großer Kulturlandschaften – Getreidefelder – kann er angetroffen werden. Schwerpunkte in Westfalen sind die Münstersche Bucht und die Börden.

Der Wachtelkönig ist Zugvogel. Er überwintert in Ostafrika. Der Hauptdurchzug in Westfalen findet in der Zeit von Mitte Mai bis Anfang Juni und im September statt.

Für weite Teile Europas wird seit Anfang des Jahrhunderts eine spürbare Bestandsabnahme festgestellt.

Wesentliche Ursachen sind dafür Mechanisierung der Landwirtschaft, Entwässerungsmaßnahmen, aber auch die Verdrahtung der Landschaft.

## Vorkommen in Dortmund

Die einzigen sicheren Brutvorkommen in den letzten Jahrzehnten werden für Dortmund innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzflächen nördlich der B 1 zwischen den Ortsteilen Brackel und Wickede angenommen. Wenn auch keine Gelegefunde vorliegen, so kann doch die Feststellung rufender Männchen während der gesamten Brutzeit als Brutnachweis gewertet werden. Im Juni 1969 hat REHAGE auf einer Fläche von rd. 262 ha 6 rufende Männchen ermittelt. 1973 wurden auf einer Teilfläche im Westen dieses Gebietes zur gleichen Jahreszeit noch 2 Männchen gehört. Ob dieses Brutvorkommen derzeit noch besteht, kann nicht gesagt werden, da seit 1973 keine entsprechenden nächtlichen Kontrollen mehr durchgeführt worden sind. Im Sommer 1984 sollte dieses aber unbedingt nachgeholt werden.

Aus den übrigen Bereichen der Stadt liegen nur wenige Feststellungen vor, was bei der heimlichen Lebensweise dieser Rallenart auch nicht überrascht.

Brutverdacht bestand für:

1. das NSG Hallerey, wo MÜLLER am 08.06.61 ein Männchen hörte,
2. die landwirtschaftlichen Flächen nordwestlich des Lanstroper Sees, wo KÜHNAPFEL vom 11.–13.07.72 ein Männchen hörte.

Eine weitere Feststellung liegt aus dem früheren Senkungsgebiet Mastbruch vor, dort hörte ZABEL noch am 02.09.50 1 Männchen rufen.

## **Teichhuhn – *Gallinula chloropus***

Status: B, H 3, V 3, S 4

D, H 5, V 3, S 4

### **Verbreitung und Lebensraum**

Das Teichhuhn ist die anpassungsfähigste und vertrauteste Rallenart. Es ist Brutvogel in ganz Europa mit Ausnahme von Island, dem mittleren und nördlichen Skandinavien. Das Teichhuhn besiedelt die Verlandungszonen und Uferbereiche fast aller Gewässerarten, wenn sie über eine ausreichende Vegetationsdichte verfügen.

Sogar kleinste Gewässer werden im Gegensatz zum Bläßhuhn angenommen. Wegen seiner geringen Scheu ist das Teichhuhn auch an Teichen in vielen Parks und Gartenanlagen und auf Friedhöfen anzutreffen. Es ist die verbreitetste Rallenart Westfalens.

### **Vorkommen in Dortmund**

Nach dem vorliegenden Datenmaterial kommen in Dortmund derzeit 74 Brutpaare vor, die sich auf 21 Gebiete verteilen (s. Tabelle II u. Rasterkarte Nr. 3).

Tabelle II Brutgebiet/Brutpaarbestand des Teichhuhns in Dortmund

| Gebiet  | Brutpaare |
|---|-----------|
| NSG Hallerey einschl. Revierpark Wischlingen            | 18        |
| Feuchtgebiet Lanstrop einschl. Lanstroper See           | 6         |
| Rombergpark   | 6         |
| Senkungsgebiet Beerenbruch                              | 6         |
| Westfalenpark einschl. Teich Steinklippe                | 6         |
| Teiche im Fredenbaum einschl. Teich am Naturkundemuseum | 5         |
| Rahmer Wald einschl. Senkungsgebiet Mastbruch           | 4         |
| Senkungsgebiet Süggebach                                | 3         |
| Dellwiger Bach  | 4         |
| Gelände der Westfalenhütte                              | 2         |
| Teiche in Groppenbruch                                  | 2         |
| Teiche auf dem Hauptfriedhof                            | 2         |
| Feuchtgebiet Salingen                                   | 1         |
| Pferdebachtal   | 1         |
| Körnebachtal  | 1         |
| Marksbach   | 1         |
| Feuchtgebiet Roßbach-/Haferkampstr.                     | 1         |
| Teich in Niedernette nördlich der Bundesbahnlinie       | 1         |
| Senkungsgebiet Eving, An den Teichen                    | 1         |
| Ölbachtal   | 2         |
| Kirchhörder Bach  | 1         |

Die größten Ansammlungen finden wir analog zur Brutpopulation im NSG Hallerey (s. Tabelle III).

Tabelle III Brutpaarbestand und Beobachtungszahlen des Teichhuhnes im NSG Hallerey v. 1974–1983

| Jahr | Brutpaare | durchschn. Beobachtungszahlen/<br>Tag | maximal-<br>Werte<br>Ex. | Datum   |
|------|-----------|---------------------------------------|--------------------------|---------|
| 1974 | 8         | 20                                    | 46                       | 15. 09. |
| 1975 | 15        | 31                                    | 57                       | 19. 08. |
| 1976 | 20        | 28                                    | 44                       | 04. 09. |
| 1977 | 12        | 10                                    | 26                       | 19. 04. |
| 1978 | 14        | 13                                    | 42                       | 29. 04. |
| 1979 | 15        | 23                                    | 52                       | 04. 08. |
| 1980 | 12        | 20                                    | 58                       | 20. 09. |
| 1981 | 14        | 16                                    | 59                       | 12. 09. |
| 1982 | 8         | 17                                    | 41                       | 10. 10. |
| 1983 | 16        | 18                                    | 48                       | 03. 09. |

Überraschend muß jedoch festgestellt werden, daß trotz erheblicher artspezifischer Verbesserungen des Lebensraumes die Population seit 1977 leicht rückläufig ist bzw. sich nicht vergrößert hat. Es hat den Anschein, daß diese Entwicklung stark beeinflusst worden ist durch die Zunahme des Bläßhuhnbestandes. Derartige Folgen eines Konkurrenzverhaltens zwischen Teichhuhn und Bläßhuhn werden auch aus anderen Bereichen gemeldet und sollten zukünftig genauer untersucht werden.

1983 wurde erstmals festgestellt, daß fast die gesamte Population des NSG Hallerey nach den ersten Frostnächten zum Teich im Revierpark Wischlingen ausweicht. Dort hielt sich die Masse der Tiere an den Uferzonen in der Nähe des Zulaufes aus dem Hallenbad auf. Am 31. 12. 83 wurden dort z. B. 36 Ex. gezählt.

Etwas höher sind die Winteransammlungen im Lanstroper Raum. Nach KÜHNAPFEL wurden im Senkungsgebiet Lanstrop Ost maximal 67 Ex. am 21. 11. 70 und im Senkungsgebiet Derne 45 Ex. am 01. 11. 67 beobachtet.

#### **Bläßhuhn – *Fulica atra***

Status: B, H 3, V 2, S 4

D, H 5, V 2, S 4

#### **Verbreitung, Lebensraum**

Das Bläßhuhn brütet in ganz Europa mit Ausnahme Islands. In Westfalen wird es in allen Bereichen mit geeigneten Lebensräumen angetroffen. Während der Brutzeit bevorzugt es stehende oder langsam fließende Gewässer mit reicher Ufervegetation. Die Größe des Gewässers ist für das Bläßhuhn jedoch bedeutungsvoller als für das Teichhuhn, obwohl in den letzten Jahren auch eine zunehmende Besiedlung kleinerer Gewässer beobachtet werden konnte.

In den Wintermonaten räumt das Bläßhuhn in unseren Breiten nur sehr zögernd die Brutgebiete. Erst ein ganz zugefrorenes Gewässer veranlaßt es, wegzuziehen. Es sucht dann eisfreie, nahrungsreiche Gewässer auf. Art und Dichte der Ufervegetation sind dabei unbedeutend. An den Winterrastplätzen kann es zu großen Ansammlungen kommen.

## Vorkommen in Dortmund

Das vorliegende Material gibt keine Hinweise auf Brutvorkommen in Dortmund für die Zeit vor 1950. Der erste Brutnachweis für das Untersuchungsgebiet wurde am 07.06.1950 durch Zabel im Senkungsgebiet Mastbruch erbracht. Derzeit – 1983 – sind 9 Brutgebiete mit 51 Brutpaare bekannt. – s. Rasterkarte Nr. 4 –

Tabelle IV Brutgebiete und Brutpaarbestand des Bläßhuhns in Dortmund

| Gebiet   | Brutpaare 1983 |
|--|----------------|
| NSG Hallerey mit Revierpark Wischlingen              | 22             |
| Senkungsgebiet Lanstrop                              | 8              |
| Senkungsgebiet Beerenbruch                           | 7              |
| Senkungsgebiet Mastbruch mit Rahmer Wald             | 4              |
| Senkungsgebiet Süggebach                             | 2              |
| Senkungsgebiet Lanstrop Ost                          | 2              |
| Rückhaltebecken des Körnebaches                      | 1              |
| Westfalenpark einschl. Vogelschutzgebiet Steinklippe | 1              |
| Teiche im Fredenbaum                                 | 4              |
|  | <hr/>          |
|  | 51             |

Eine 1974 durchgeführte Bestandsaufnahme ergab bei 10 Brutgebieten einen Bestand von 50 Paaren. Damals bestanden noch das Senkungsgebiet Ellinghausen teilweise – 1 Paar –, die Teiche im östlichen Bereich des Senkungsgebietes Beerenbruch – 3 Paar –, das Senkungsgebiet Derne – 6 Paar –, größere Bereiche des Senkungsgebietes Lanstrop Ost – 4 Paar –. Nach 1974 sind hinzugekommen der Revierpark Wischlingen mit seinem Wasserflächenangebot, das Senkungsgebiet Süggebachtal, das Rückhaltebecken des Körnebaches, die Teiche im Fredenbaum und die Teiche im Westfalenpark.

Ein Vergleich der Bestände der Jahre 1974 und 1983 zeigt, daß in 10 Jahren der Bestand konstant geblieben ist. Seit 1950 sind vom Bläßhuhn alle in Dortmund als geeignete Lebensräume in Betracht kommenden Gebiete besiedelt worden. Die explosionsartige Ausbreitung in dieser Zeit muß analog zu der Bestandsentwicklung in Westfalen seit 1900 gesehen werden. – PEITZMEIER 1969 –.

Die seit 1961 im NSG Hallerey ermittelten Brutpaarbestände bestätigen ebenfalls diesen Trend – s. graphische Darstellung –. Obwohl die Brutpaardichte sich hier von Jahr zu Jahr veränderte, kann festgestellt werden, daß nach einem kontinuierlichen Anstieg auf 25 Brutpaare im Jahre 1968 der Bestand bis 1978 sich auf einen Jahresdurchschnittswert von 23 Paar einpendelte. Von 1979 an stieg der Bestand sehr stark und erreichte 1980 mit 43 Brutpaaren einen neuen Gipfel, der bis 1982 in etwa unverändert blieb. 1983 erfolgte ein Rückfall von über 50 % auf 20 Brutpaare.

Die Brutplatzdichte wird zweifellos vom Nahrungsangebot, der Wasserflächengröße, der Vegetation, dem Grad und der Art von Störungen, dem Bruterfolg der Vorjahre sowie der Länge und Härte des Winters beeinflusst. Ob und inwieweit einzelne dieser Faktoren für die Entwicklung 1983 bestimmend waren, sollte durch eine spezielle Untersuchung ermittelt werden.

Neben der höchsten Brutpaardichte weißt das NSG Hallerey auch die größten Herbst- und Winteransammlungen auf – s. Tabelle V –.

Tabelle V Durchschnittliche Ansammlung von Bläßhühnern vom September – Dezember in den Jahren 1968 – 1983 im NSG Hallerey – Maximalwerte/Tag –



| Jahr | Durchschnittszahl / Kontrollgang |      |      |      | Maximalwert / Tag |         |
|------|----------------------------------|------|------|------|-------------------|---------|
|      | Sept.                            | Okt. | Nov. | Dez. |                   |         |
| 1968 | 239                              | 257  | 278  | 222  | 364               | 17. 11. |
| 1969 | 216                              | 138  | 125  | 55   | 237               | 14. 09. |
| 1970 | 144                              | 155  | 111  | 104  | 174               | 03. 10. |
| 1971 | 213                              | 209  | 195  | 208  | 237               | 04. 12. |
| 1972 | 132                              | 153  | 185  | 141  | 191               | 12. 11. |
| 1973 | 110                              | 103  | 110  | 22   | 164               | 18. 11. |
| 1974 | 148                              | 200  | 207  | 160  | 212               | 23. 11. |
| 1975 | 237                              | 234  | 244  | 84   | 267               | 23. 11. |
| 1976 | 160                              | 152  | 142  | 79   | 173               | 04. 09. |
| 1977 | 140                              | 151  | 136  | 56   | 157               | 15. 10. |
| 1978 | 126                              | 175  | 142  | 55   | 198               | 15. 10. |
| 1979 | 246                              | 274  | 303  | 275  | 319               | 10. 11. |
| 1980 | 313                              | 321  | 182  | 77   | 368               | 04. 10. |
| 1981 | 359                              | 202  | 182  | 117  | 381               | 19. 09. |
| 1982 | 122                              | 127  | 123  | 55   | 149               | 13. 11. |
| 1983 | 55                               | 50   | 43   | 5    | 61                | 03. 09. |

Erstmals wurde 1983 festgestellt, daß die Bläßhühner aus dem NSG Hallerey im Herbst fast geschlossen zum Teich im angrenzenden Revierpark Wischlingen abwandern. Im Dezember 1983 hielten sich dort ständig etwa 150–200 Tiere auf. Dieses Gewässer hat wahrscheinlich wegen seiner höheren Wassertemperatur – Zulauf vom beheizten Hallenbad – ein besseres Nahrungsangebot, das durch Parkbesucher künstlich durch tägliche Fütterungen noch aufgewertet wird. Beide Faktoren – Wärme, Nahrung – dürften für dieses Verhalten des Bläßhuhnes bestimmend sein.

Angaben über verhältnismäßig hohe Tageswerte liegen auch vor – vom:

Hengsteysee 14. 01. 79 rd. 200 Ex.

Senkungsgebiet Mastbruch 08. 12. 50 142 Ex.

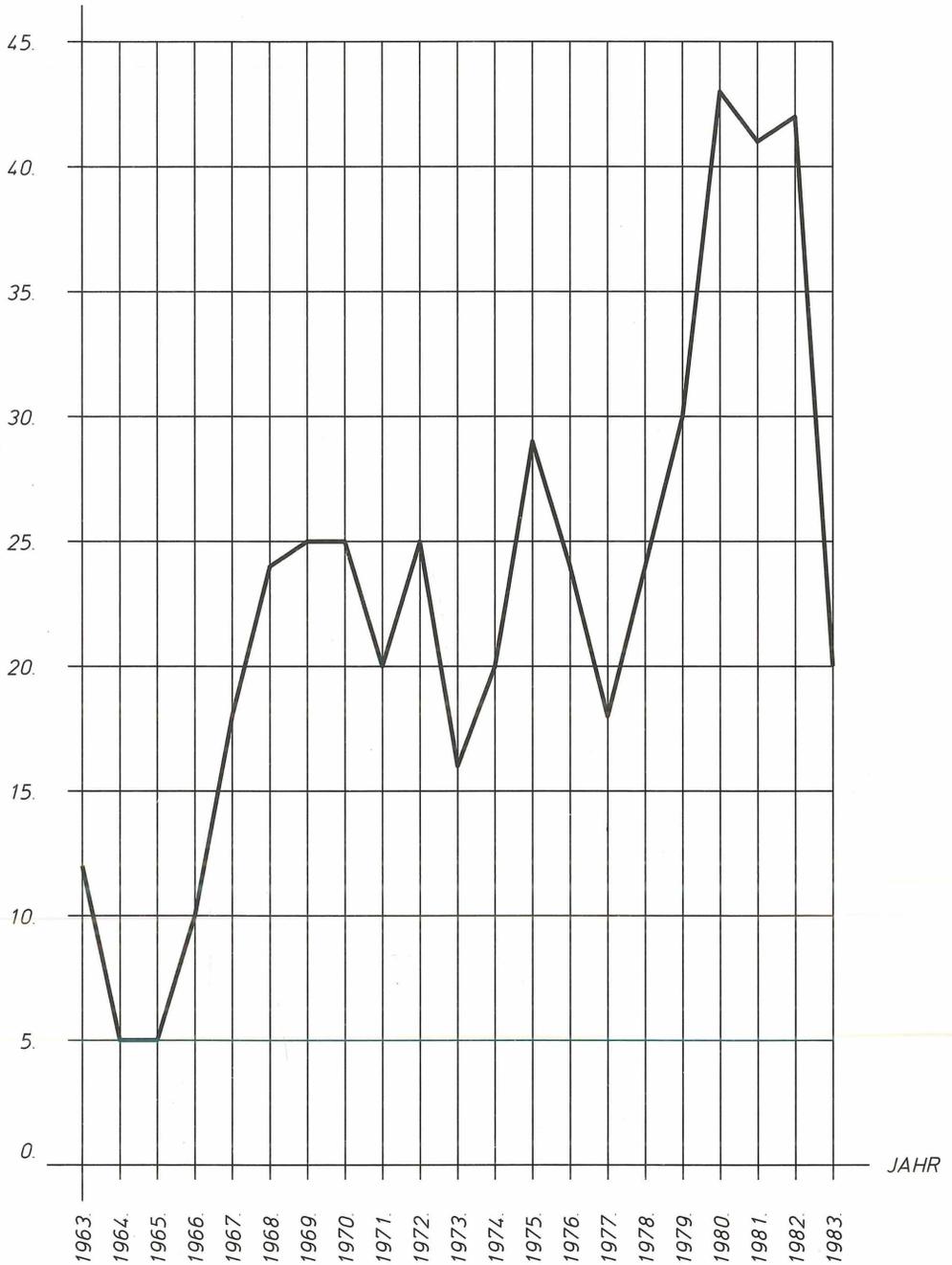
Senkungsgebiet Lanstroper See 05. 12. 70 172 Ex.

Bei der zukünftigen Beobachtung von Bläßhuhnpopulationen sollten aussagefähige Daten gesammelt werden über den

- a) Anteil der Nichtbrüter zur gesamten Population
- b) Grund des Nichtbrütens
- c) Einfluß der Siedlungsdichte anderer Wasservogelarten und der Lachmöwe auf den Brutpaarbestand des Bläßhuhns
- d) Einfluß des Bläßhuhns auf den Brutpaarbestand des Teichhuhns und anderer Rallenarten.

# ENTWICKLUNG DES BRUTPAARBESTANDES BEIM BLAESSHUHN IM NSG HALLEREY VON 1963-1983

ANZAHL



## Literaturverzeichnis

- BLANA, H. u. a. (1983): Bioökologischer Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund – Unveröffentlichtes Manuskript –.
- BRINKMANN, J. (1969): Beitrag zum Rallendurchzug im Dortmunder Raum, Dortmunder Beiträge zur Landeskunde, **3**, 71, DO.
- CRAMP, St. (1983): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa, Oxford University Press, Oxford.
- DWENGER (1973): Das Rebhuhn – Neue Brehm Bücherei, – Ziemsen Verlag, Wittenberg.
- GLUTZ, BAUER, BEZZEL (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, **5**, – Akad. Verlagsges. Wiesbaden –.
- JOHN (1960): Führer durch die Vogelwelt Dortmunds, Museum für Naturkunde Dortmund; **1–20**, Dortmund.
- KROLL, M. (1957): Der Fasan – Radebeul.
- KÜHNAPFEL (1982): Die Vogelwelt des Bergsenkungsgebietes Dortmund-Lanstrop, Dortmunder Beiträge zur Landeskunde, **16**, 63 – 110, Dortmund.
- MAKATSCH, W. (1970): Der Kranich, Neue Brehm Bücherei, Ziemsen Verlag, Wittenberg.
- MILDENBERGER, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes, Kilda-Verlag, Greven.
- NEUGEBAUER, R. (1973): Die Vogelwelt des Senkungsgebietes Dortmund-Dorstfeld – Abh. Landesmuseum für Naturkunde zu Münster, **35**, (2), 1 – 38, Münster.
- NIETHAMMER, KRAMER, WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands – Akad. Verlagsges., Mainz.
- PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen – Abh. Landesmuseum für Naturkunde zu Münster, **31**, (3), 1 – 480.
- (1979): Avifauna von Westfalen, Anhang – Abh. Landesmuseum für Naturkunde zu Münster, **41**, (3/4), 477 – 576, Münster.
- VOOUS, K.H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung, Paul Parey Verlag, Hamburg, Berlin.
- WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae, Orn. G. Bayerns.
- ZABEL, J. (1951): Die Vogelwelt eines Senkungsgebietes im Stadtgebiet von Dortmund – Orn. Mitteilungen, **3**, (7), 153 – 155, Hamburg.
- \* SÖDING, K. (1953): Vogelwelt der Heimat, Aurel Bongus Verlag, Recklinghausen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Neugebauer R.

Artikel/Article: [Beiträge zur Avifauna Dortmunds - Teil 5 - Hühnervögel, Rallen, Kraniche 63-80](#)